

Moslemer. Friedrich zog nun fröhlich in Jerusalem ein, gab den Geistlichen ihre Kirchen und Klöster wieder, und ließ alle zerstörte Festungswerke und Schlösser wiederherstellen.

Soviel hatten die Johanniter und Tempelherren in funfzig Jahren nicht erreichen können. Darum säte jetzt ihr Meid aufs höchste. Selbst der Patriarch von Jerusalem, Gerold, ein treuer Diener des Papstes, weigerte sich in Gegenwart der Excommunicirten einen Gottesdienst zu halten, ja als dieser darauf bestand, daß er gekrönt seyn wolle, belegte er die ganze Stadt mit dem Interdict. Friedrich, erhaben über diesen Firtelsanz, ging hierauf am 18. März (1229) mit seinen Hauptleuten und den deutschen Rittern in die Kirche, und da kein Priester Messe lesen wollte, setzte er sich selbst am Altar die Krone auf. Herrmann von Salza hielt eine Rede an das Volk.

Der Haß der Tempelherren ging so weit, daß sie sogar dem Sultan von Aegypten heimlich den Tag verrätheten, an welchem der Kaiser in schwacher Begleitung eine Wallfahrt an den Jordan zum Taufplatz Jesu thun würde. Aber der Sultan schickte den boshafsten Brief dem Kaiser selber zu, der nach einer Menge anderer Ränke, die seine Klugheit und Standhaftigkeit noch zu überwinden hatten, sich endlich wieder einschiffte, und schon zu Ende des May 1229,